



Abbild. 01

«Flick, Flack, Flügelschlag» Ferienwerkstatt & Kerala Kreativ

Naturmuseum Winterthur | Raum Museumspädagogik Naturmuseum Winterthur
In den Frühlingsferien 2025 der Stadt Winterthur, vom 22.04. – 4.5.2025.
Susanne Mullis | Winterthur
15.06.2025

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2	Anliegen und Ziele des Projekts	3
2.1	Was waren die Anliegen und Ziele des Projekt?	3
2.2	Welche Bausteine zum Bildungsparadigmenwechsel von Lapurla waren im Projekt leitend und warum?	4
2.2.1	Begleiten statt Anleiten	4
2.2.2	Prozess vor Produkt	4
2.2.3	Ko-Konstruktion	5
2.2.4	Freiraum / Offenes Angebot	5
2.3	Umschreibung des Angebotes	6-8
3	Rahmenbedingungen	9
3.1	Zeitraum	9
3.2	Ort der Durchführung	9
3.3	Infrastruktur des Raumes	9
3.4	Vorgaben der Institution	9
3.5	Beteiligte Personen	10
3.5.1	Einführung involvierter Personen	11
3.6	Finanzierung / Kosten	12
4	Evaluation	13
4.1	Dokumentationstools	13
4.2	Projektevaluation	13
4.2.1	Was und Wann	13
4.3	Feedback der Besuchenden	14-16
4.4.	Feedback der Mitarbeitenden	17-20
5	Highlights und Stolpersteine	21
5.1	Was waren die besonderen Herausforderungen?	21
5.2	Was ist gelungen und warum?	21
5.3	Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?	22/23
6	Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse	24
6.1	Was waren Gelingens- bzw. Hemmfaktoren für ko-konstruktive Prozesse?	24
6.2	Inwiefern hast du von Lapurla profitieren können? (Bausteine Bildungsparadigmenwechsel, Teilnahme an Anlässen, Networking, Webseite, etc.)	24
6.3	Was würdest du aufgrund deiner Erfahrungen und Erkenntnisse heute anders machen?	24/25
7	Ausblick	25
7.1	Wie geht es weiter?	25
8	Literaturverzeichnis	26
9	Anhang	26
9.1	Bildlegende	26
9.2	Weitere Bilder	27-30

1. Einleitung

Seit ein paar Jahren bin ich im Naturmuseum Winterthur als Aufsicht tätig. In diesem Januar 2025 bekam ich zusätzlich die Leitung der offenen Angebote Kindermuseum, Ferienwerkstatt, Kerala Kreativ und die Kindergeburtstage, des Naturmuseums. Welche ich nun planen, organisieren und mit durchführen darf. Eine wunderbare Chance für mich beruflich, mich weiterzuentwickeln. Durch meine jahrelange Tätigkeit als Textildesignerin und dem Studium der visuellen Kommunikation hatte ich die Skills für die gestalterischen Seiten der neuen Aufgabe. Mir fehlte jedoch die pädagogisch-vermittelnden Basis. Es ist ein Glücksfall, dass es den CAS kulturelle Bildung im Elementarbereich gibt, denn das war in meinem Falle die perfekte Ergänzung.

Weil ich nicht nur lange einen gestalterischen Beruf ausübte, sondern dies auch ein wichtiger Teil meines Lebens immer schon war, habe ich eine persönliche Affinität zu allerlei Materialien. Für mich war im Hinblick auf das Abschlussprojekt früh klar, dass ich ein Materialbuffet integrieren wollte.

Wie genau, wo und was stellte sich erst mit der Zeit heraus. Aber die Faszination für Materialien die ich als Kind schon hatte, wollte ich unbedingt auch mit einem Materialbuffet vermitteln. Ich hatte das Glück, dass ich das „OK“ der Direktion bekam, um das Projekt im Frühling 2025, 2 Wochen in der Ferienwerkstatt des Naturmuseums Winterthur durchführen zu dürfen.

2 Anliegen und Ziele des Projekts

2.1 Persönliches Anliegen, beeinflusst durch meinen beruflichen Werdegang, war es ein Angebot zu gestalten mit möglichst vielen und vielfältigen ästhetischen Materialien¹ und offenen gestalterischen Möglichkeiten. Die Kinder sollen Raum erhalten, um kreative Prozesse erleben zu können. Und, es sollte die gesamte Zeit der Ferienwerkstatt hindurch ein üppiges Materialbuffet bleiben.

Beeinflusst durch mein berufliches Umfeld war mir wichtig, dass die Kinder Zugang zu Präparaten hatten, welche sie anfassen durften und genau unter die Lupe nehmen konnten. Um so Neugierde zu wecken, aber auch Wertschätzung gegenüber den Präparaten zu vermitteln.

Beeinflusst durch den CAS / LaPurla kamen zusätzlich Aspekte wie die Schaffung von Chancengerechtigkeit, Ergebnis- und Bedeutungsoffenheit, die Förderung von Ko-Konstruktion sowie das Verhindern übermäßiger Einflussnahme durch Fach- und Begleitpersonen hinzu.

¹ «Ästhetisches Material lädt zum Experimentieren ein, ist gestalt- und veränderbar, spricht die verschiedenen Sinne an und ermöglicht ein leib-seelisch-sinnliches Erfahren (Hand-Herz-Kopf)» (Kraus/Ferretti 2017, S. 43)

2.2 Folgende Bausteine zum Bildungsparadigmenwechsel von LaPurla waren im Projekt leitend:

2.2.1 Begleiten statt Anleiten.

Durch das, dass ich das Angebot mit möglichst vielfältigem ästhetischem Material, allerlei Werkzeug, wenigen Beispielen (Wenn, dann nur von Kindern selbst gemacht!) ausgestattet hatte, war die Beeinflussung von unserer Seite gering. Involvierte Mitarbeitende wurden von mir im Vorfeld dahingehend sensibilisiert. Ziel war es, dadurch die Selbstwirksamkeit² der Kinder zu fördern. Die Kinder konnten ihrem eigenen Impuls folgen und kreative Prozesse³ durchmachen.

«Ein spezielles Gebiet innerhalb der Kreativitätsforschung⁴ hat den Ablauf einer kreativen Arbeit zum Thema den sogenannten kreativen Prozess. Jeder schöpferische oder kreative Prozess hat einen gesetzmäßigen Ablauf, an dem sich mehrere Phasen beschreiben und voneinander abgrenzen lassen. Die einzelnen Phasen gehen entweder fließend ineinander über oder sind durch deutliche Umschwungsmomente gekennzeichnet.» (Schuh / Werder 2015, S.24).

2.2.2 Prozess vor Produkt

Der Prozess des Tuns stand im Vordergrund. Die Neugierde der Kinder wurde mit dem vielfältigen ästhetischen Material geweckt. Es lud ein, auch nur schon Beschaffenheit und Materialität zu erkunden und zu erspüren. Mit dem Material wurde experimentiert und es wurden sinnlich- ästhetische Erfahrungen gemacht. Die Kinder hatten auch immer wieder Flow⁵-Momente.

Um den Kindern diesen Raum zu ermöglichen gab es sensibilisierende Massnahmen, welche auf die Erwachsenen Begleitpersonen ausgerichtet waren. Auch diesbezüglich wurden die involvierten Mitarbeitenden zuvor informiert.

² «Der Begriff der Selbstwirksamkeit wurde von Albert Bandura (1925-2021) geprägt und besagt, dass ein Mensch erst dann eine Handlung beginnt, wenn er überzeugt davon ist, diese bewältigen zu können. Selbstwirksamkeit erleben bedeutet: Ich glaube an meine Fähigkeit, Aufgaben erfolgreich zu bewältigen und Einfluss auf mein Leben nehmen zu können.» (LaPurla 2025, Glossar)

³ «Kreativer Prozess: Der fortlaufende, sich wiederholende Ablauf von Ideenfindung, Problemlösung und Umsetzung, der kreativer Schöpfung zugrunde liegt. Theoretisch wird er in 5 Phasen eingeteilt: Vorbereitung, Inkubation, Illumination, Produktion und Verifikation. Abfolge und Dauer sind dabei variabel und individuell» (LaPurla 2025)

⁴ Kreativitätsforschung ist die Ergründung der Faktoren und Prozesse, welche die Kreativität ausmachen. (<http://www.creapedia.com/w/index.php/Kreativit%C3%A4tsforschung>, 2021, gelesen am 02.06.2025).

⁵ «FLOW bedeutet übersetzt aus dem Englischen zunächst fließen oder strömen. Wir verbinden damit einen Zustand der Versunkenheit im Tun, in dem wir uns selbst so wie alles um uns herum vergessen und vollkommen in einer Tätigkeit aufgehen.» (LaPurla/ Gesundheitsförderung Schweiz GFCH 2024, S. 6)

2.2.3 Ko-Konstruktion⁶

Das offene Angebot begünstigt Ko-Konstruktion in alle Richtungen. Da fremde Menschen zusammenkamen, Kinder und Erwachsene, um gleichzeitig zu gestalten, kam es oft auch zu einem «gemeinsamen Gestalten». So kam es auch in der Ferienwerkstatt oft zu Situationen, in denen Kinder mit Kindern (Geschwistern, Freunde, wie auch sich bis dahin unbekannte Kinder!), Erwachsene mit Kindern und immer wieder mal Erwachsene mit Erwachsenen, Ko-Konstruktive Momente erleben konnten.

2.2.4 Freiraum / Offenes Angebot

Das Angebot trug zur Chancengerechtigkeit bei, da es offen angelegt wurde: Ohne Anmeldung. Gratis. Keine Slots. Grosses Zeitfenster. Niederschwellig. Keine gestalterischen Vorkenntnisse nötig. Einfach verständlich. So gut wie keine Deutschkenntnisse nötig.

So war es möglich, äusserst niederschwellig am Angebot teilzunehmen.

Auch wurde über diverse öffentliche Kanäle für das Angebot geworben. Dies geschieht schon seit langer Zeit und das Angebot ist in der Region bekannt. Durch Besuche von Kitas, Horten und Schulklassen im Museum, gelangt das Angebot weiter an allerlei Zielgruppen. Es gäbe aber sicher noch Möglichkeiten zur Optimierung, damit noch mehr Kinder und Eltern, unabhängig von sozialer oder kultureller Herkunft, vom Angebot Kenntnis erhalten würden. Ich werde dies für zukünftige Projekte recherchieren und verstärkt angehen.

⁶ «Ko-Konstruktion: Gemeinschaftliches Entwickeln von Ideen und Wissen durch aktive Zusammenarbeit und durch das Lernen voneinander. Laut Wasilios E. Fthenakis (geb. 1937), der den Begriff prägte, ist dieses gemeinsame Erleben und Interpretieren der Welt zentral für die Entwicklung von jungen Kindern.» (LaPurla 2025, Glossar)

2.3. Umschreibung des Angebotes

Wie es in der Ferienwerkstatt und im Kerala Kreativ immer der Fall ist, gab es ein Thema. Das war dieses Mal allerlei Arten von Tierflügel.

Titel: «Flick, Flack, Flügelschlag.» Es gab zum Thema niederschwellig verständliche, wissensvermittelnde Spiele, Bücher, Wandgestaltung und Experimente.



Abbild. 02

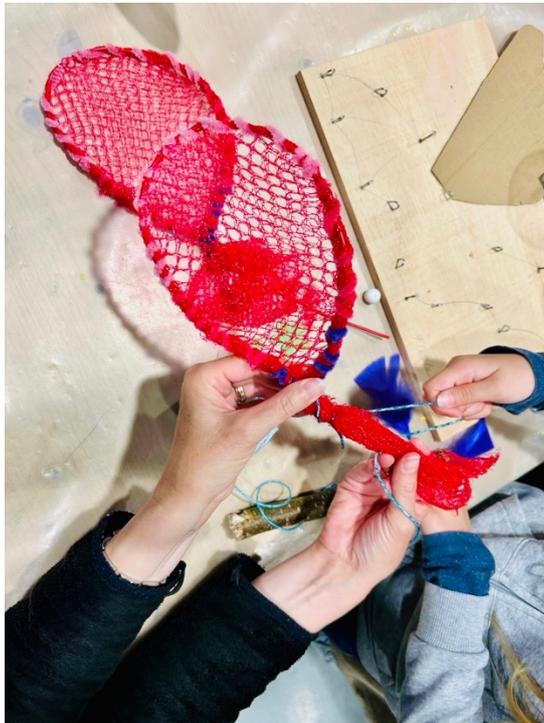
Abbild. 03

Allerlei ästhetisches Material und Werkzeug für gestalterische Arbeiten.



Abbild. 04

Eine angedachte Idee wurde mittels einem von einem Kind gemachten Beispiel gezeigt. Wer wollte, bekam erklärt, dass die Idee war, als Basis einen Stock zu wählen, nach Belieben zuzusägen, zu umwickeln, zu bekleben und sich Flügel zu überlegen, um ein Flügelwesen zu gestalten. Wie genau und mit was überließen wir immer dem Kind. Wir halfen, wenn es Probleme hatte, seine Ideen Technisch umzusetzen.



Abbild. 05



Abbild. 06

Für die Ferienwerkstatt und das Kerala Kreativ hatte ich, als unterstützende Massnahme zur Sensibilisierung der Begleitpersonen, T-Shirts entwickelt, die nonverbal meine Anliegen vermitteln sollten. Ich hatte die Shirts erst mit Farbe «bekleckert» und dann mit Worten bedruckt. «Wie statt Was» und «RICHTIG, FALSCH, RICHTIG, FALSCH» durchgestrichen. Diese Worte wiesen auf das Anliegen hin, die Kinder weitgehend machen zu lassen und den kreativen Prozess erleben zu lassen. Die dabei entstandenen Spuren nicht zu werten. Zu den Worten auf den T-Shirts hatten mich die Bausteine der Bildungsparadigmen von LaPurla inspiriert.



Abbild. 07



Abbild. 08

3 Rahmenbedingungen

3.1 Zeitraum / Laufzeit

Das Projekt lief während der Ferienwerkstatt im Frühling, vom 22. April 2025 bis und mit dem 4. Mai 2025.

Danach wurde es angepasst und wird noch immer weitergeführt. (Stand 15.06.2025) Jeden Sonntag im Kerala Kreativ. Mitunter auch, um übriggebliebenes Material aufzubrechen. Ich achte stets auf einen ressourcenschonenden Umgang mit ästhetischem Material.

3.2 Ort der Durchführung

- Institution: Naturmuseum Winterthur
- Raum: Der Raum in dem die Ferienwerkstatt stattfand, war vorgegeben.

Das Projekt fand im Museumspädagogikraum des Naturmuseums statt. Dieser Raum wird sonst auch von den Museumspädagogen zur Vermittlung genutzt.

3.3 Infrastruktur des Raumes

Der Museumspädagogikraum ist wie eine Werkstatt ausgestattet. Es findet sich darin jegliches Werkzeug und Büromaterial, welches zur vielfältigen Gestaltung gebraucht wird.

3.4 Vorgaben der Institution

- Vorgegeben ist die Art des Angebotes. Es ist immer ein offenes Familienangebot, an dem die Besuchenden spontan teilnehmen können. Es muss sich niemand anmelden und es ist, bis auf den Eintritt, welchen die Erwachsenen zahlen, gratis.
- Auch ist das Angebot auf Kinder ab 2. Kindergarten auszurichten. Das heißt, dass das Angebot so zu planen ist, dass Kinder ab Kindergarten das Angebot selber nutzen und ausführen können sollten.
- Eine Begleitperson muss bei dem Kind / den Kindern bleiben, da wir keine Haftung übernehmen.
- Das Thema des Angebotes muss immer einen Bezug zur Natur haben. Entweder hat es einen Zusammenhang zu Objekten der Wechselausstellung, der Dauerausstellung oder einen Jahreszeitlichen Inhalt.
- Öffnungszeiten sind fix und auf der Website des Naturmuseums nachzulesen.

3.5 Beteiligte Personen

Involvierte Personen waren:

- Präparatorin
- Museumstechniker
- Kuratorin Biologie
- Direktorin
- 2 Fachpersonen in der Ferienwerkstatt
- Alle Aufsichten, welche in der Zeit an der Kasse eingeteilt waren
- Reinigungspersonal/Hauswart

3.5.1 Einführung involvierter Personen

Durch den CAS kulturelle Bildung wurde mir klar, wie wichtig es ist, dass so viele Personen wie möglich verstehen, um die Wichtigkeit der Schaffung von Freiräumen, in denen die Kinder staunen, erleben, gestalten können. Deshalb war es für mich klar, dass ich alle Mitarbeitenden des Naturmuseums einlud, zu einer Kurzweiterbildung zum Thema Ferienwerkstatt «Flick, Flack, Flügelschlag».

Auch vereinbarte ich individuelle Termine mit direkt involvierten Personen, um mit ihnen detaillierter die Umsetzung der Bildungsparadigmen zu besprechen.

Teil an der Kurzweiterbildung nahmen: Die Direktorin, die stellvertretende Direktorin, unsere PR/Marketing Spezialistin und Mitarbeitende von Aufsicht/Kasse/Shop.

Ablauf:

Empfangen/Begrüssen beim Eingang. Da wir uns zuerst am Eingang beim Shop trafen, begann ich mit den Themen, welche in erster Linie für das Aufsichtspersonal an der Kasse von Bedeutung war.

Danach wechselten wir, durch die Ausstellung gehend, in den Museumspädagogikraum, in dem Ich zuvor die Ferienwerkstatt eingerichtet hatte. Da erklärte ich das Thema, die wissensvermittelnden Teile des Angebotes und kam dann zum Hauptteil. Dem gestalterischen Angebot. Ich Dinge animierte alle die Präparate und das ästhetische Material zu berühren, in den Händen zu halten und genau unter die Lupe zu nehmen. Was auch hervorragend ging, weil ich ein Binokular aufgebaut hatte. So konnte man Präparate und sonstiges Material vergrößert betrachten.

Mit dem Eintauchen in das gestalterische Angebot wies ich auf Aspekte der Bausteine der Bildungsparadigmen von LaPurla hin. Wie zum Beispiel, dass es von grosser Bedeutung sei, den Kindern Freiraum zu geben damit diese sinnlich-ästhetische Erfahrungen machen konnten. Und ich erklärte, dass das Angebot dahingehend ausgerichtet sei.

Alle waren sehr interessiert und machten mit Freude mit.



Abbild. 09



Abbild. 10

Bei der individuellen Einführung für die zwei Kolleginnen, welche mit mir im Wechsel die Ferienwerkstatt durchführten, ging ich viel stärker und detaillierter auf die Bausteine der Bildungsparadigmen welche mir ein Anliegen waren, ein. Zum Beispiel die Zurückhaltung in Bezug auf den eigenen Wissensvorsprung und den der Begleitpersonen.

«Erwachsene neigen oft dazu, Handlungen für Kinder zu übernehmen, zu erklären, wie ein Problem ‚am besten‘ gelöst wird, oder Lösungen vorzumachen. Der wohlwollende (mit-)geteilte Wissensvorsprung erweist sich als wirksamer Hemmschuh. Immer dann, wenn die Kinder die Herausforderung auch selber meistern könnten - vielleicht anders als nach der Vorstellung der Erwachsenen -, werden Lernchancen verschenkt.» (Braun / Krause / Boll, 2022, S.67).

Oder, dass immer der Prozess im Vordergrund stehen sollte und nicht ein fertiges Produkt.

Dabei war mir die Eltern-Broschüre von LaPurla «Kreativer von Anfang an» eine grosse Hilfe. Diese gab ich den Mitarbeitenden bei Interesse mit. Und, sie lag für die Besuchenden der Ferienwerkstatt immer auf.

3.6 Finanzierung / Kosten

Die Ferienwerkstatt wird vom Naturmuseum finanziert.

Der grösste Posten waren die Lohnkosten. Darauf gehe ich an dieser Stelle nicht weiter ein.

Keine separate Raummiete. Sie ist Teil der Gesamtmiete.

Reinigung / Hauswart ist ebenfalls Teil der Gesamtmiete.

-Ästhetisches Material

Da ich permanent Material einkaufe, auch für das Kindermuseum etc., kann ich nicht klar sagen, was ich bezahlt habe. Das Material wird fließend in den verschiedenen Angeboten, auch vom Museumspädagogikteam, genutzt. Von den durchschnittlichen Ausgaben ausgehend, schätze ich die Materialkosten für die 2 Wochen Ferienwerkstatt auf 150.- bis 200.-. Gemessen an den Löhnen der involvierten Personen ist das ein kleiner Posten. Ich versuchte, so viel wie möglich aus der Natur und dem Haushalt zu sammeln. Für diese Ferienwerkstatt hatten mir im Vorfeld nicht nur Mitarbeitende des Naturmuseums geholfen, sondern auch vom Kunstmuseum, welches sich im selben Gebäude befindet. Das hat mich sehr gefreut. So viele Menschen halfen mit! Ich hatte sogar 3x Drahtreste von einer Elektriker-Firma erhalten. (Ihnen haben wir danach als Dankeschön ein Flügelwesen aus Draht zukommen lassen.)

-Gesammeltes Material

Gratis / meine Arbeitszeit. Ich sammle immer viel privat, ohne die Stunden aufzuschreiben. Helfer:Innen sammelten jeweils gratis.

-Werkzeug

Vorhanden. Höchstens etwas nachfüllen was auch unter Anhaltende Materialeinkäufe läuft und nicht separat berechnet werden kann.

-Sach- und Bilderbücher

Die zum Anschauen angebotenen Sach- und Bilderbücher waren alle bereits vorhanden. Das Museum verfügt über eine kleine Büchersammlung, speziell für Kinder jeden Alters.

4 Evaluation

4.1. Dokumentationstools

Dokumentiert hatte ich das Projekt mit Fotos (Dokument für Foto-/Bildrechte war vorhanden), schriftlich festgehaltenen Beobachtungen, Dokumenten zur Befragung von Mitarbeitenden, einem niederschwellig konzipierten Feedback-Plakat für Kinder, Zettel welche die Besuchenden ausfüllen konnten und Beispielen von Spuren, die während einzelner Prozesse der Kinder entstanden.

4.2. Projektevaluation

4.2.1. Was und Wann

Zur Evaluation habe ich Dokumente von LaPurla verwendet, aus denen ich mir ein eigenes Dokument erstellte, um Feedbacks von meinen Kolleginnen und Kollegen einholen zu können. An der Einführung für involvierte Mitarbeitende erklärte ich das Formular und bat sie, jeweils nach dem sie in der Ferienwerkstatt einen Einsatz hatten, den Zettel auszufüllen. Im Raum, in dem sie arbeiteten, deponierte ich genug vorbereitete Zettel. Es war dann allerdings so, dass sie schlussendlich aus zeitlichen Gründen nur je ein Blatt ausgefüllt hatten. Was mir auch schon wertvolle Hinweise lieferte.



Abbild. 11



Abbild. 12

4.3 Feedback der Besuchenden

Für das Feedback der Besuchenden erstellte ich ein Plakat, welches niederschwellig zu handhaben war. Bei dem in erster Linie die Kinder selber mitmachen konnten. Ein Plakat, mit Smile-Gesichtern in verschiedenen Stimmungen hing bei der Türe, sodass man es beim Verlassen der Ferienwerkstatt gut sah. Ich hängte es auf Augenhöhe meiner Zielgruppe, der Kinder auf. So konnten sie selber Klebepunkte dort vergeben, wo sie wollten. Einfach und niederschwellig. Das machten die Kinder wirklich gerne und sehr motiviert. Die Erwachsenen überließen es den Kindern, die Punkte zu vergeben und mischten sich so gut wie gar nicht ein. Was mich wirklich erstaunte.

Optimieren könnte ich das nächste Mal die Farbwahl. Denn den kleinen Kindern war das Ampelsystem, welches für uns Erwachsene einen klaren Farbcode beinhaltet, ziemlich egal. Wenn einem Kind das rote Smilie am besten gefallen hatte, weil es eben Rot war und es Grün nicht so mochte, dann landete der Klebepunkt eben dort.

Zusätzlich sammelte ich schriftliche Kommentare. Dazu legte ich ein Blatt auf, welches die Besuchenden einfach ausfüllen konnten. Oft war es ihnen ein Anliegen das Angebot zu loben. Viele schrieben gerne ein paar Zeilen dazu. Auch Kommentare von Kindern bekamen wir einige, was uns speziell freute. Auch, weil diese dann ihren ganz eigenen Charme inne hatten. Absichtlich wurden sie von mir unverändert wiedergegeben. Siehe in der Folge:

«eine Katze Baasteln Es hat viele materialen bei euch. Ich wand es Toll.»
Kutya Kovbasink 23.04.25 Naturmuseum Winterthur

«Mir hat es sehr gut gefallen! Ich komme sehr gerne wieder!
Ich hätte gerne mit Blätter gearbeitet.»
Etta 24.4.2025

«Ich fand es gut: ich hätte aber noch mehr Perlen gewünscht.»
Elina 24 Apr

Vielen herzlichen Dank, es war toll!
Livith Winterthur 24.4.25

«Cul! ToTal cul!
Jannis 25 Museun 😊

«Tol 😊.»
Simea

«Wundervoll anregende Umgebung und Atmosphäre, klare (nicht belehrend) vielfältige
Materialienauswahl, freundliche Unterstützung der eigenen Projekte.»
«Vielen Dank, dass das so möglich ist.»
Sabina Gasser 26.4.25 Winterthur

«Mann kann seine kreawitet freien lauf machen.» (Kind)
Man seiner K ä L lassen (Mutter)
Angela Winterthur 25.4.25

«Einfach super, mega lässig! Genial! Danke viel mall!»
Selina Schmid 03.05.25, Winterthur

«Vielen Dank für das tolle Angebot zum Flügeltier basteln – die Materialauswahl ist
beeindruckend!»
Antonia & Britta 03.05.2025, Winterthur

«Es war toll! Grosses Angebot an Materialien, tolle Ideen und grossartige Beratung von der
Betreuerin. Super!»
E.Daimas 27.04.2025, Winterthur

«Ich fand es sehr toll, weil man seine Kreativität zeigen konnte! Und es immer toll ist,
soetwas zu machen. (HERZ)
Luisa Roth 30.04.2025

«Es war cul weg ich die Fledermaus war cul wie sie gemacht Habe wega cul gefunten.»
Anna 30.4.25, Winterthur

«Ich fand es halb cool.»
Niels 29.April

«Es war mega toll, vielen vielen Dank. Dank dieses Angebot konnte ich meine kreativität
präsentieren.»
Reynaldo Zürich, 30.4.25

«Wir waren zum ersten Mal in der Ferienwerkstatt. Eine tolle Sache. Gut eingeleitet,
unterstützt und geführt. Kreativ mit ganz vielen Materialien und tollen Ideen. So vielfältig wie
die Insekten selbst.»
Hanspeter Zöllig 22.4.25, Winterthur

«Ich fand es sehr toll, vorallem das Experiment mit den Flügeln. Iht habt die gleiche Vogeluhr wie im Hort. Einfach toll.»
Leandro 22.4.25

«ich habe einen Schmetterling und einex Fledermaus. Mir hat gefallen das ich 2 Dinge gemacht habe»
Moritz 2025, Wülflingen

«Ein buntes, inspirierendes Materialbuffet lädt ein, tolle, charismatische, fliegende Fabelwesen entstehen Super!»
Esther Winterthur, 22.4.25

«Ein tolles Buffet mit vielen verschiedenen Materialien, welches zum Basteln einlädt. Inspirierende Vorlagen & eine gute Hilfestellung helfen Kinderfantasien anzuregen & umzusetzen 😊.»
Fabienne. Vielen Dank! 22.4.25

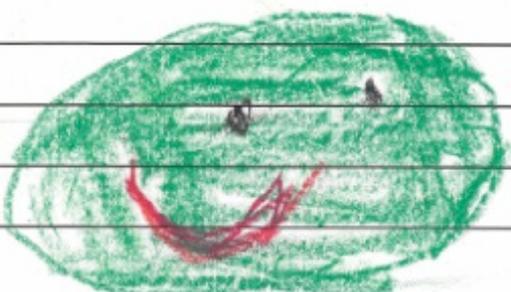
Kommentarblatt Besuchende Ferienwerkstatt

« Wundervoll anregende Umgebung und Atmosphäre, klare Einführung (nicht belehrend) vielfältige Materialenauswahl, freundliche Unterstützung der eigenen Projekte. »

Name Sabina Gasser Datum/Ort 26.4.25 Winterthur

Vielen Dank dass das so was'g lieb ist.

Kommentarblatt Besuchende Ferienwerkstatt

« Tot  .»

Name simen Datum/Ort

4.4 Feedback der Mitarbeitenden

Schriftlich anhand des Feedback-Formulars und mündlich nachgefragt. Beide Kolleginnen, wie auch ich selber, hatten Tage mit grossem und kleinerem Aufkommen der Besuchenden. Es waren von der Menge her etwa ähnliche Erfahrungswerte. Dies merkten wir jeweils, weil wir eine Liste der Anzahl der Besuchenden führten. Wir schrieben auf, wie viele Kinder und wie viele Erwachsene die Ferienwerkstatt besuchten.

Mitarbeiterin D.H. (Arbeitete in der ersten Woche im Wechsel mit mir.)

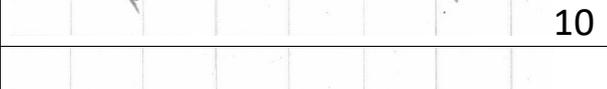
Evaluationstool, schriftlicher Kommentar:

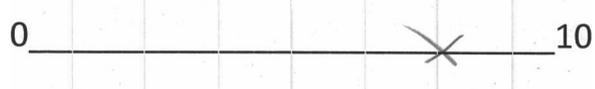
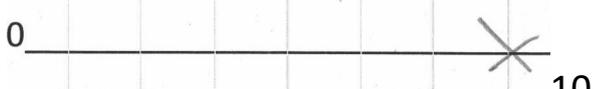
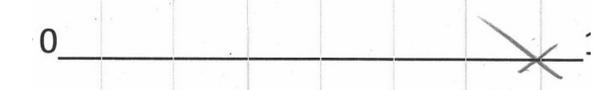
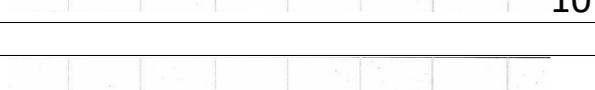
Sie fand nicht so angenehm, dass der Raum relativ klein ist. Und die Plätze begrenzt. Bei vielen Besuchenden passiert es, dass es gewissen Kindern zu viel wurde. Sie fanden keinen ruhigen Arbeitsplatz, da der Raum nicht sehr gross ist.

Persönliches Gespräch:

D.H. hat gerne mit dem Angebot der Ferienwerkstatt gearbeitet und fand, dass alles gut anwendbar und umsetzbar war.

Das Angebot war für Kinder ab dem 2. Kindergarten spannend und animierte auch 12/13- jährige Kinder noch zum Gestalten. Auch fanden jüngere Geschwister was zu werkeln und entdecken.

Die Einrichtung (Naturmuseum) verfügt über geeignete Räumlichkeiten.	0  10
Die Infrastruktur kann für das Setting flexibel angepasst werden.	0  10
Es sind/ist genügend Ressourcen /Material vorhanden.	0  10
Das Setting steht allen Kindern offen (Ab 2. Kindergarten). Chancengerechtigkeit	0  10
Das Setting berücksichtigt flexible Gleitzeiten.	0  10

Das Angebot ist altersgerecht konzipiert.	0  10
Das Setting fördert die Selbstwirksamkeit.	0  10
Kontinuität ist möglich durch Wiederholung des Angebotes.	0  10
Das Setting sichert das Prinzip der Freiwilligkeit.	0  10
Das Setting ermöglicht Ko-Konstruktion zwischen Kind/Kind und Kind/ Erwachsenen.	0  10
Die Kinder können ihrer Neugierde folgen.	0  10
Vielfältige ästhetische Erfahrungsmöglichkeiten sind möglich.	0  10
Das Setting ermöglicht Flow-Momente.	0  10

Mitarbeiterin B.C. (Arbeitete in der zweiten Woche im Wechsel mit mir.)

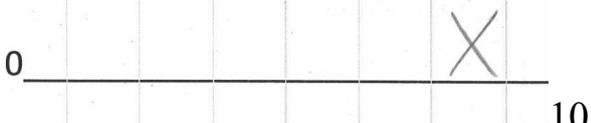
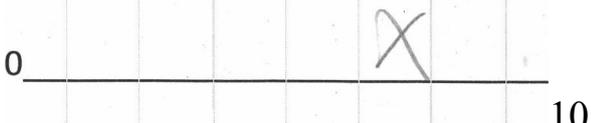
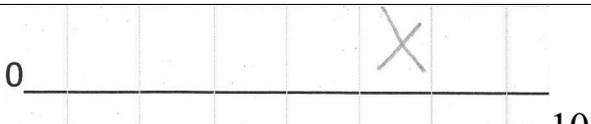
Evaluationstool, schriftlicher Kommentar:

B.C. fand, dass die Ferienwerkstatt nichts mit frühkindlicher Bildung zu tun gehabt habe. Wenn man allerdings das Programm im Hinblick auf die Zielgruppe von Kindern ab dem 2. Kindergarten betrachte, dann sei das Angebot sehr gelungen und sie hatte gerne damit gearbeitet.

Persönliches Gespräch:

Sie hatte das Glück, dass sich, auch an dem Tag mit den meisten Besuchenden, die Leute zeitlich gut verteilten. Sie musste niemanden wegschicken. Und fand auch, dass das Thema und das Angebot auch einem stärkeren Aufkommen der Besuchenden Stand gehalten hat und gut zu handhaben war, da es sehr intuitiv verständlich war. Die Kinder konnten loslegen und ausprobieren. Und weiter machen und nochmals was anfügen... Immer weiter bis sie keine Lust mehr hatten.

Die Einrichtung (Naturmuseum) verfügt über geeignete Räumlichkeiten.	0 10
Die Infrastruktur kann für das Setting flexibel angepasst werden.	0 10
Es sind/ist genügend Ressourcen /Material vorhanden.	0 10
Das Setting steht allen Kindern offen (Ab 2. Kindergarten). Chancengerechtigkeit	0 10
Das Setting berücksichtigt flexible Gleitzeiten.	0 10
Das Angebot ist altersgerecht konzipiert.	0 10
Das Setting fördert die Selbstwirksamkeit.	0 10

Kontinuität ist möglich durch Wiederholung des Angebotes.	
Das Setting sichert das Prinzip der Freiwilligkeit.	
Das Setting ermöglicht Ko-Konstruktion zwischen Kind/Kind und Kind/Erwachsenen.	
Die Kinder können ihrer Neugierde folgen.	
Vielfältige ästhetische Erfahrungsmöglichkeiten sind möglich.	
Das Setting ermöglicht Flow-Momente.	

5 Highlights und Stolpersteine

5.1 Was waren die besonderen Herausforderungen?

Herausfordernd waren folgende Punkte:

- Vorgaben und bestehende Rahmenbedingungen des Museums musste ich einhalten. Teils auch aus Zeitmangel. Ich konnte im neuen Job noch nicht gleich alles über den Haufen schmeissen.
- Wissensvorsprung der Erwachsenen, welcher den Freiraum der Kinder einschränkte.
- Grosses Aufkommen der Besuchenden.
- Druck. Es war neu für mich, so viele Entscheidungen alleine zu fällen. Das Innehaben der alleinigen Verantwortung für die Ferienwerkstatt musste ich aushalten.
- Planung weit Voraus. Thema und Text der Ausschreibung musste ich ziemlich früh schon haben. Eigentlich war ich Anfang Jahr schon spät damit.
- In dem Setting mit den Besuchenden aushalten, dass es keine schriftliche Hilfestellung geben soll.
- Genügend Material, Material hamstern.

5.2 Was ist gelungen und warum?

Um den Herausforderungen entgegenzuwirken war eine fundierte und konsequente Planung des Projektes nötig. Glücklicherweise arbeite ich schon länger für das Naturmuseum und wusste ein Stück weit, auf was ich zu achten hatte. Jedoch war die Erfahrung aus Sicht der planenden Person zu organisieren und die alleinige Verantwortung dafür zu tragen, neu für mich. Umso mehr setzte ich auf eine akkurate Planung. Ich schrieb allerlei Listen und fertigte eine Raumskizze davon an, was ich wo platzieren wollte.

Die Planungstools von LaPurla halfen mir sehr bei der Arbeit. Ich konnte diese zur Hand nehmen und Punkt für Punkt durchgehen. So überprüfte ich meine Ideen und verwarf einige wieder. Bis das Setting in der Theorie den Anforderungen entsprach. Glücklicherweise hielt das Angebot auch dem Test in der Praxis grösstenteils gut stand. Will heissen:

- Das Angebot funktionierte innerhalb der Vorgaben und bestehende Rahmenbedingungen des Museums.
- Durch Sensibilisierungsmassnahmen von involvierten Personen wie auch Besuchenden Erwachsenen konnten wir grösstenteils verhindern, dass die Kinder in ihrem Gestaltungs- und Erfahrungsfreiraum zu sehr eingeschränkt wurden.
- Grosses Besuchenden Aufkommen wurde dank dem flexiblen Angebot der Ferienwerkstatt nie zum Problem.
- Material und Werkzeug war üppig vorhanden.

5.3 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?

Tatsächlich kann ich von keinen grösseren oder einschneidenden Schwierigkeiten berichten.

Was das gestalterische Angebot betrifft und die weiteren Stationen mit wissensvermittelndem Inhalt, so kann ich von nichts erzählen, was völlig misslang.

Allerdings gab es Dinge, die hätten optimaler laufen können:

- Erlaubnis zum Fotografieren

Etwas was ich nur bedingt beeinflussen konnte, war, die Bereitschaft der Besuchenden sich fotografieren zu lassen. Ich hatte kein einziges Kind direkt vor der Kamera. Dafür durfte ich fast alle gestalteten Spuren / Arbeiten fotografieren und auch für meine Dokumentation benutzen.

- Massnahme zur Sensibilisierung

Was nicht so gut genutzt wurde, wie ich im Vorfeld erwartet hatte, waren die T-Shirts, welche ich zum Zwecke der Sensibilisierung eigens für die Ferienwerkstatt gestaltet hatte. Ein Grund war natürlich, dass es dieses Mal keiner Malschürze bedurfte. Das hatte ich ein bisschen ausgeblendet. Der Bedarf fehlte, weil wir nicht mit Malfarben arbeiteten.

Das wird sich aber wahrscheinlich bei einem nächsten Angebot ändern. Die T-Shirts sind nun Bestandteil der Werkstatteinrichtung. Sobald ich etwas anbieten werde, bei dem wir Farben verwenden, werden einige Kinder das T-Shirt tragen. Dafür hat sich die eine Kollegin begeistert gezeigt und gesagt, sie würde es mal anziehen während der Arbeit in der Ferienwerkstatt. Was natürlich auch toll war.

- Raumgrösse

Der Raum war, gemessen an zeitweilig grossem Aufkommen der Besuchenden, knapp gross genug. Das Angebot war offen und wir wussten nicht, wie viele Besucher an einem Tag kommen würden. Knifflig wäre es geworden, wenn zu viele Menschen gleichzeitig in die Ferienwerkstatt hätten kommen wollen. Das war aber in dieser Ferienwerkstatt nicht der Fall. Glücklicherweise verteilten sich die Leute zeitlich erstaunlich gut. Auch war das Angebot so gestaltet, dass es sich dem Aufkommen der Besuchenden angepasst hatte.

Hätten wir einen grösseren Raum zur Verfügung, würden sich andere, neue Probleme ergeben, wie zum Beispiel ein Bedarf nach mehr Personal für die Durchführung der Ferienwerkstatt. Den Gedanken werde ich im Hinterkopf behalten. Es müsste aber sehr gut durchgedacht und mit weiteren Stellen diskutiert werden.

- Ausschreibung zu einem frühen Zeitpunkt

Ich hätte schon in der Ausschreibung mehr Hinweise darauf geben können, was in der Ferienwerkstatt wichtige Anliegen sein würden. Da die Ausschreibung aber zu einem frühen Zeitpunkt passieren musste, war das schon durch, als ich den Input von unserer Studienleiterin dazu erhalten hatte. Deshalb konnte ich das nicht mehr integrieren. Ich nehme es mir aber für zukünftige Projekte vor.

- Schriftliche Hilfestellung

Ich habe es nicht ganz ausgehalten und mich kurz vor Beginn des Projektes entschieden, doch noch eine schriftliche Hilfestellung zu formulieren. Keine Anleitung, aber Hinweise, welche vor allem den Erwachsenen technisch weiterhelfen konnten, wenn ich mal nicht überall zur selben Zeit sein konnte. Schlussendlich wurde diese Hilfestellung nicht benötigt. Glücklicherweise hatten die Kinder so viele tolle Ideen und Vorstellungen, wie sie etwas machen wollten, dass das Bedürfnis danach gar nicht aufkam. Was mich riesig freute und für mich auch Bestätigung war, dass das Angebot funktionierte und meine Anliegen unterstützt.

- Genügend Material

Es kam vor, dass Kinder im Flow, oder motivierte Erwachsene etwas sehr viel Material für sich beanspruchten. Das hatte mich auch schon verärgert. Da hatte aber Sascha Krause in seiner Vorlesung in der Weiterbildung den Vorschlag gemacht, dass wir nur das anbieten sollen, was auch aufgebraucht werden dürfe. Diesen Rat befolgte ich.

Und eine Arbeitskollegin hatte mir zusätzlich nahegelegt, dass es doch auch mal egal sei, wenn es ein bestimmtes Material einfach nicht mehr hätte. Diese zwei Hinweise halfen mir enorm. Daran habe ich oft gedacht beim Zusammenstellen und sammeln des ästhetischen Materials. Einen Anspruch hatte ich aber. Und zwar wollte ich, dass das Materialbuffet die gesamte Ferienwerkstatt durch üppig blieb. Ob ein Material mal aus ging, spielte für die Besuchenden keine Rolle. Sie hatten immer eine reichhaltige Auswahl.

6 Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse

6.1 Was waren Gelingens- bzw. Hemmfaktoren für ko-konstruktive Prozesse?

Das offen gestaltete, flexible Angebot begünstigt Ko-Konstruktion in alle Richtungen. Da fremde Menschen zusammenkamen, Kinder und Erwachsene, um gleichzeitig zu gestalten, kam es oft auch zu einem «gemeinsamen Gestalten». So kam es auch in der Ferienwerkstatt oft zu Situationen, in denen Kinder mit Kindern (Geschwistern und sich bis dahin unbekanntem Kindern.), Erwachsene mit Kindern und immer wieder mal Erwachsene mit Erwachsenen, ko-konstruktive Momente erleben konnten, sich halfen und gegenseitig inspirierten. Ko-Konstruktion geschah auch dank des impulsgebenden, ästhetischen Materials und der Flexibilität und Offenheit des Angebotes.

6.2 Inwiefern hast du von LaPurla profitieren können? (Bausteine Bildungsparadigmenwechsel, Teilnahme an Anlässen, Networking, Webseite, etc.)

Die Website von LaPurla und auch die Broschüren waren enorm hilfreich. Ich nutzte die Planungs- und Evaluationstools und legte die LaPurla Broschüren für die Besuchenden und auch für meine Arbeitskolleg:Innen auf. Ich habe beispielsweise gelernt, warum es wichtig ist, als Fachperson den Fokus auf das WIE zu legen und nicht auf das WAS. Also den Prozess mehr zu gewichten als das fertige Produkt. Ich habe erfahren, wie in einigen Fällen den Kindern Hemmfaktoren wie der Wissensvorsprung von uns Erwachsenen in die Quere kommt und es passieren kann, dass die Eltern, aber auch wir Fachpersonen viel zu früh dem Kind helfen, es anleiten oder gar die Sache ‚selbst in die Hand nehmen‘. Durch die Bausteine des Bildungsparadigmenwechsels habe ich gelernt, warum es wichtig ist, möglichst Bedeutung- und Ergebnisoffen zu sein. Dieses neu erlangte Wissen hat mich sehr geprägt in meiner Arbeit. Ich überlege mir beim Planen der Angebote sehr stark, wie ich es gestalten kann, dass die Kinder einen möglichst großen Gestaltungsfreiraum erhalten und den kreativen Prozess ganz erfahren können.

6.3 Was würdest du aufgrund deiner Erfahrungen und Erkenntnisse heute anders machen?

Bei der Planung gibt es nichts Grundlegendes, was ich ändern würde. Aber natürlich gibt es Anpassungen, die doch wichtig sind:

Eine nächste Ausschreibung werde ich mit Hinweisen auf die Bildungsparadigmen ergänzen.

Bezüglich der Chancengerechtigkeit werde ich, um jeweils noch mehr Menschen mit dem Angebot zu erreichen, dazu recherchieren, wo es Sinn machen wird. Und dementsprechend Maßnahmen ausarbeiten.

Beim Plakat zur niederschweligen Beurteilung für Kinder würde ich einen anderen Farbcode verwenden. Nicht das Ampelsystem, bei dem das unzufriedenste Gesicht rot ist. Denn den kleinen Kindern ist das Ampelsystem, welches für uns Erwachsene einen klaren Farbcode beinhaltet, ziemlich egal. So muss ich mich von dem Gelernten lösen und aus Sicht der Kinder die Farben wählen.

Mein persönliches Verhalten, wenn ich die Ferienwerkstatt selber durchführe würde ich anpassen. Ich würde mich mit Begleiten noch mehr zurückhalten und länger Situationen beobachten.

Dann möchte ich bei der nächsten Ferienwerkstatt mutig sein und gänzlich auf schriftliche Hilfen verzichten.

Weiter werde ich im Auge behalten, wie sich das Bewusstsein Bezüglich dem Umgang mit dem eigenen Wissensvorsprung von Mitarbeitenden und Begleitpersonen entwickelt. Ich habe jetzt schon beobachten können, dass die sensibilisierenden Massnahmen Besuchende nachhaltig positiv beeinflussen. Dass Menschen, die wiederkamen den Kindern schon mehr Freiraum geben konnten. Das stimmt mich zuversichtlich und zeigt mir, dass ich auf dem richtigen Weg bin.

7 Ausblick

7.1 Wie geht es weiter?

Nach Ende der Ferienwerkstatt wurde das Angebot in etwas angepasster Form im Kerala Kreativ weitergeführt. Dies ist noch immer der Fall (Stand 15.06.2025). Allerdings ist das Angebot so flexibel, dass ich es immer wieder abwandeln und anpassen kann. Wenn zum Beispiel ein ästhetisches Grundmaterial aus geht, ersetze ich es durch ein anderes, was auch das Angebot dann leicht verändert. Spätestens nach der Sommerpause gibt es ein ganz frisches Thema. Und im Herbst, das kann ich schon verraten, wird es eine Ferienwerkstatt zum Thema «Spuren» mit dem Titel «Spuren staunen - selber machen!» geben.

8 Literaturverzeichnis

- *Lapurla: Haltung & Leitsätze Bausteine eines Bildungsparadigmenwechsels*
<https://www.lapurla.ch/fachpersonen> (11.06.2025).

- *Wurstmann Seiler, Corina; Simoni, Heidi (2016): Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz.* Zürich: Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerkes Kinderbetreuung Schweiz.

- *Schuh, Claudia; Werder, Heidi (2015): Die Muse küsst – und dann? Lust und Last im kreativen Prozess.* Freiburg (D), Basel (CH): S.Karger Verlag für Medizin und Naturwissenschaften GmbH.

- *Braun, Daniela; Krause, Sascha, Boll, Astrid (2022): Handbuch Kreativitätsförderung. Didaktik und Methodik in der Frühpädagogik.* Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.

- *LaPurla [Hrsg.], Hochschule der Künste Bern & Migros-Kulturprozent (2020): Kreativer von Anfang an. 6 Impulse für Eltern und andere Erwachsene, die gerne Zeit mit Kleinkindern verbringen.* Zürich: LaPurla

- *Kraus, K.; Ferretti, A.; Meier, L.: Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Hochschule der Künste Bern HKB (Hrsg.). Schweizerische UNESCO-Kommission (2017): Fokuspublikation Bern HKB (Hrsg.). Ästhetische Bildung & Kulturelle Teilhabe - von Anfang an! Aspekte und Bausteine einer gelingenden Kreativitätsförderung ab der Frühen Kindheit: Impulse zum transdisziplinären Dialog. Eine thematische Vertiefung des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz.*

9 Anhang

9.1 Bildlegende

- Abbildung 01: Beispiel eines entstandenen Flügelwesens
- Abbildung 02: Station mit Binokular und Insektenpräparaten
- Abbildung 03: Station mit Rotmilanflügel, eigens für das Projekt präpariert.
- Abbildung 04: Ausschnitt Materialbuffet
- Abbildung 05: Beispiel für Ko-Konstruktion
- Abbildung 06: Beispiel für Umsetzungs idee eines Kindes
- Abbildung 07: Einblick in T-Shirt Gestaltung
- Abbildung 08: Anwendung T-Shirt
- Abbildung 09: Einblick 1 in Einführungsanlass der Mitarbeiter:Innen
- Abbildung 10: Einblick 2 in Einführungsanlass der Mitarbeiter:Innen
- Abbildung 11: Plakat für niederschwellige Feedbackabgabe für Kinder
- Abbildung 12: Kind vergibt Klebepunkt
- Abbildung 13: Kind im Flow
- Abbildung 14: Kind im Flow
- Abbildung 15: Beispiel eines entstandenen Flügelwesens
- Abbildung 16: Ko-Konstruktion findet statt
- Abbildung 17: Kein Flügelwesen wird gleich
- Abbildung 18: Materialbuffet
- Abbildung 19: Werbung für die Ferienwerkstatt
- Abbildung 20: So geht's weiter

9.2 Weitere Bilder



Abbild. 13



Abbild. 14



Abbild. 15



Abbild. 16



Abbild. 17



Abbild. 18



Abbild. 19



Abbild. 20